



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

320 (21.11.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-54006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-54006)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429. (Sächsische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim.“
Verantwortlich: Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inlandtheil: Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von Dr. H. Hass'schen Buch-Verlagerei.
(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospital.)
Amantlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkundigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 320. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 21. November 1892.

Staatssozialismus und revolutionäre Sozialdemokratie.

Liebknacht hat auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Berlin über dieses anziehende und strittige Thema, worüber der Kampf zwischen Vollmar und Liebknacht so lange wüthete, nunmehr gesprochen. Liebknacht sagte unter Anderm:

Nachdem die Resolution, die ich mit Freuden ausgearbeitet habe, auch von Vollmar unterzeichnet ist, wird die Debatte jetzt einen andern Charakter annehmen, jedoch nicht gezwungen bin, auf die Einzelheiten einzugehen. Auf eins möchte ich doch aufmerksam machen. Es ist vielfach und speziell gegen mich der Vorwurf erhoben worden, daß ich diese Debatte vom Haun gehoben habe. Ich erkläre, daß hierbei niemals persönliche Momente maßgebend gewesen sind, soweit meine Person in Betracht kommt. Was den „Vorwärts“ betrifft, der die Pol-mit in die Sache hineingetragen haben soll, so meine ich, daß der „Vorwärts“ geradezu verpflichtet war, das zu thun. Dadurch ist Klarheit geschaffen worden, und das ist das Verdienst des „Vorwärts“. Die Thotsache, daß dieser Streit erhoben ist, hat bloß bei einzelnen schadenfreudigen Gegnern die Hoffnung erweckt, daß die Sozialdemokratie sich spalten würde. Sie haben sich getäuscht. Wie Sie sehen, steht neben meinem Namen der Name Vollmars. (Bravo.) Klarheit war notwendig. Denn die Verhältnisse in Deutschland sind eben eigenartige. Wir haben viele Leute, die sagen: Alles, was ihr sozialistisch anstrebt, das unterschreiben wir. Aber das Demokratische, das ihr in eurem Programm habt, Abschaffung der Monarchie etc., das trennt uns. Die höchsten Militärs haben mir gesagt: „Glücken Sie doch nicht, daß wir Ihnen feindlich sind. Wir stimmen Ihnen in allen wirtschaftlichen Punkten zu, aber das Demokratische bei Ihnen paßt uns nicht. Wir wollen den Sozialismus im heutigen Staate durchgeföhrt haben.“ Was ist denn nun Staatssozialismus? Der Staat und der Sozialismus sind völlig unvereinbare Gegensätze. Der Staat, die organisierte Gesellschaft von heute, ist ein Klassenstaat, der darauf beruht, daß die Arbeitsinstrumente im Besitz einer Klasse der Bevölkerung sind, die andere arbeitende Klasse aber ausgebeutet wird. Der Sozialismus will aber gerade die Ausbeutung der einen Klasse durch die andere beseitigen. Kommen wir aber darauf hin, daß der Staat seine Haut auszieht, daß er aufhört, Klassenstaat zu sein, dann ist es der sozialistische Staat, und in dem Sinne könnten wir ja das, was wir erheben, Staatssozialismus nennen. Der Gedanke, daß der Staatssozialismus im Idealsinn denkbar ist, ist schon bei Lassalle zu finden. Der Gedanke vom sozialen Königthum und Kaiserthum, das über den Klassen und Parteien stehen soll, ist alt. Der konservative Staat ist nicht im Stande, die soziale Frage zu lösen. Er wird nicht vor der Sozialdemokratie kapitulieren wollen. Es kann ja die Verstaatlichung auf das Allerbeste getrieben werden, auch in Bezug auf das Grundeigentum. Denn die Besitzer würden sich ja ihr Eigenthumsrecht gut bezahlen lassen. Aber je mehr der Kapitalismus seinem Untergange entgegengeht, desto eher kommt der sogenannte Staatssozialismus. Der letzte Kampf wird aber ausgefochten werden unter dem Schladtruf: „Die Sozialdemokratie, die Staatssozialismus!“ (Bravo.)

Die von Liebknacht und v. Vollmar unterzeichnete Resolution lautet folgendermaßen: „Die Sozialdemokratie hat mit dem sogenannten Staatssozialismus nichts gemein.“ Der sogenannte Staatssozialismus, insofern er auf die Verstaatlichung zu fiskalischen Zwecken hinzielt, will den Staat an die Stelle der Privatkapitalisten setzen und ihm die Macht geben, dem arbeitenden Volk das Doppelte der ökonomischen Ausbeutung und der politischen Sklaverei aufzulösen. Der sogenannte Staatssozialismus, insofern er sich mit Sozialreform oder Verbesserung der arbeitenden Klassen beschäftigt, ist ein System von Halbheiten, das seine Entstehung der Furcht vor der Sozialdemokratie verdankt. Er bezweckt, durch kleine Konzessionen und allerlei Palliativmittel die Arbeiterklasse der Sozialdemokratie zu entfremden und diese dadurch zu lähmen. Die Sozialdemokratie hat nie verächtlich, solche staatliche Maßregeln zu fordern oder — falls von anderer Seite vorgeschlagen — zu billigen, welche eine Hebung der Lage der Arbeiterklasse unter dem gegenwärtigen Wirtschafts-system herbeiföhren könnten. Sie betrachtet solche Maßregeln aber nur als kleine Abschlagszahlungen, die ihr Streben nach der sozialistischen Neu-gestaltung des Staats und der Gesellschaft in keiner Weise beugen. Die Sozialdemokratie ist ihrem Wesen nach revolutionär, der Staatssozialismus konservativ. Sozialdemokratie und Staatssozialismus sind unversöhnliche Gegensätze.“

v. Vollmar erklärte, der jetzt zur Debatte stehende Punkt befinde sich seit einer Reihe von Wochen im Vordergrunde des Interesses. Unsere Gegner freuten sich darüber. Namentlich in der auswärtigen Presse hoffte man auf einen großartigen Kampf hier auf dem Parteitage. Die von Liebknacht und mir unterzeichnete Resolution wird gezeigt haben, daß diese Herren nicht auf ihre Rechnung kommen. (Beifall.) Aber sie gibt auch denen Recht, welche von Anbeginn an diese deutliche Debatte für ganz unnötig gehalten haben. Man fragte, wenn Ihr Beide so völlig einverstanden seid, warum ist denn den ganzen Sommer darüber gestritten worden? Liebknacht hat gesagt, die Erdörterung war notwendig und nützlich. Das meine ich nicht. Die ganze Diskussion war doch nur ein Witzstück, ein Herumschleichen im Nebel. Liebknacht hat am Schluß gesagt, daß nun jede Differenz gelöst sei. Daraus könnte man schließen, als ob ich mich erst zu dem Standpunkt der Resolution bequemt hätte. Ich hab aber immer auf dem Standpunkt geblieben. Opportunismus, Optimismus, sogar Regierungsfreundlichkeit hat man

mir vorgeworfen. Das sind aber Alles nur die gefrorenen Trompeten-Mänchen, die nach einem Jahre unter der Sommerwärme wieder aufstauen. (Beifall.) Ueberkritisch ist direkt schädlich, überhaupt wenn sie an Brüdern gerührt wird, deren Schwächen man ja besser kennt, als die der Feinde. Wenn es unter Brüdern ans Auspacken geht, wird auch ordentlich ausgepackt! (Beifall.) Denken Sie bei Allem stets an das Interesse der Partei! (Bravo.)

In der Diskussion erklärt Regierungsbaumeister a. D. Kehler, daß der Staatssozialismus keine prinzipielle, aber wohl faktische Bedeutung habe. Er nimmt den „Vorwärts“ in Schutz und beantragt, die Resolution einer Kommission von 5 Mitgliedern zu überweisen, die ihre redaktionelle Bearbeitung übernehmen soll. Der nächste Parteitag könnte dann ja darüber abstimmen. (Lachen.) — Frohme-Damburg betont, daß der Staatssozialismus gerade prinzipielle Bedeutung habe. Lassalle habe nie etwas mit Staatssozialismus zu thun gehabt. Hoch-Franfurt am Main erklärt, daß die Sozialdemokratie keinen Grund habe, den Gedanken des Staatssozialismus mit besonderem Eifer zu bekämpfen. Wir kämpfen für sofortige Besserung unierer Lage und wollen sie nicht auf Jahrhunderte hinauschieben. Dr. Diederich-Dortmund kann absolut keine Brücke zwischen Sozialdemokratie und Staatssozialismus finden. Vollmar habe diese aber für möglich gehalten. Vebel: Ich war nicht erbaud von dem Streit. Vollmar aber hat ihn angefangen. Er hat von vornherein die zur Beantwortung gestellte Frage nicht so beantwortet, wie sie gestellt war. Es handelte sich nicht darum, welche Stellung die Sozialdemokratie der neuen Wendung der Dinge gegenüber einnehme, die von der internationalen Arbeiterkongress-Konferenz eingeleitet wurde. Nein, die Frage kam nicht in Betracht. Denn der alte und der neue Kurs sind einig in dem Bestreben, die Sozialdemokratie zu vernichten. Man sucht nun den Staatssozialismus in ein System zu bringen. Es gibt aber keinen Staatssozialismus als System. Das Wort Staatssozialismus ist ein echt deutsches. Vollmar's Erklärungen über den Staatssozialismus haben deshalb die große Gefahr gebracht, weil die Gegner immer auf die Bedeutung der Persönlichkeit Vollmar's hinwiesen. Deshalb war Klarheit nöthig. Jede Verwirrung mußte beseitigt werden. Seine heutigen Meinungen sind klar und kündig. Sie nehmen den Gegnern ferner jede Handhabe, Verwirrung in unseren Reihen zu stiften. Heute erkennen sich ja Kreise und Plebs zu den Sozialdemokraten. Um so mehr müßten wir darauf bedacht sein, stets klaren Weg zu schaffen. (Bravo.) Die Resolution fand einstimmige Annahme.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 21. November.

Der „Reichsanzeiger“ theilt mit, die zur Deckung der aus der Heeres-vorlage entstehenden fortwährenden Mehrausgaben ausgearbeiteten Gesetzentwürfe seien mit Genehmigung des Kaisers dem Bundesrath vorgelegt worden. Es werde beabsichtigt, die erforderlichen Mittel aus einer ergiebigeren Besteuerung des Bieres, des Branntweins und der Börsengebühren zu gewinnen. Nach den betreffenden Gesetzentwürfen wird Elfaß-Lothringen in die deutsche Brauereigemeinschaft einbezogen. Eine höhere Besteuerung des Tabaks ist nicht beabsichtigt. Im wesentlichen sehen die Entwürfe die Verdoppelung der Biersteuer innerhalb der Brauereigemeinschaft vor. Der niedrigere Satz der Branntweinverbrauchsabgabe werde von 50 auf 55 Pfg. für das Liter erhöht. Die Steuersätze für Börsengeschäfte werden verdoppelt. Der Gesamtmehrertrag ist auf 58 Millionen jährlich geschätzt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet die in einem „Zahlenkunststück“ betitelten Artikel von Gegnern der Militärvorlage über die Stärke der französischen Armee angestellten Rechnungen und konstatirt am Schluß des Artikels, daß selbst unter der Voraussetzung der Richtigkeit der niedrigeren Veranschlagung der französischen Heeresstärke immer noch eine Ueberlegenheit der für den Kriegsfall verfügbaren französischen Friedensstärke um 50 Bataillone, oder richtiger 58 1/2 Bataillone bleibe, da 17 französische Jägerbataillone zu 6 Compagnien formirt seien, was einen ungleichbaren Ueberschuß von weiteren 39 Compagnien gegenüber Deutschland gebe.

Der sozialdemokratische Parteitag bezieht am Samstag die Anträge aus den Reihen der Parteigenossen, und ging sodann auf den Antrag Herrin v. Vollmars über, über alle Anträge zum Parteiprogramm zur Tagesordnung überzugehen. Es liegen mehrere Anträge vor betreffend die Presse. Der Antrag der Frankfurter und Wiesbadener Genossen, ein wöchentlich erscheinendes Centralorgan zum 1. April 1893 zu begründen, wurde mit 118 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Hierauf trat der Parteitag in die Beratung des Genossenschaftswesens ein. Die sehr lebhafte Besprechung dehnte sich bis Nachts halb 12 Uhr aus. Schließlich wurde die von dem Abg. Auer vorgeschlagene Resolution mit großer Mehrheit angenommen. Dieselbe

sah die von Auer vorgestern gegebenen Ausführungen zusammen, die dahin gehen, daß Genossenschaften im Allgemeinen zu verwerfen seien, weil sie schließlich wieder zu privatcapitalistischer Ausbeutung führten, und nur in Nothfällen zuzulassen seien, z. B. bei Kämpfen um bessere Lohnbedingungen. Der Parteitag beschloß, auch Montag eine Sitzung abzuhalten. Bei der Vorstandswahl wurden Vebel und Singer zu Vorsitzenden gewählt.

Infolge der jüngsten Unruhen auf Samoa ist das deutsche Auswärtige Amt mit den Cabinetten von London und Washington in Verbindung getreten, um Maßnahmen zu beraten, welche der Wiederkehr derartiger Vorkommnisse vorbeugen. Bei allen drei Cabinetten ist der Wunsch einer dauernden Beruhigung der Zustände auf den Samoa-Inseln übereinstimmend vorhanden. Eine Erneuerung der Samoa-Conferenz ist bisher nicht angeregt.

Noch immer wird von der „Germania“ und ihren Genossinnen der schmälliche Anschlag mit der „Fälschung“ der „echten“ Emser Depesche durch den Fürsten Bismarck fortgetrieben, obwohl diese Blätter jetzt zum mindesten wissen könnten, daß der Radziwillsche Bericht, auf den sie sich stützen, gar nicht die „echte“ Emser Depesche ist. Ueber diese melden heute die „Hamb. Nachr.“: „Die ursprüngliche Depesche aus Emser, welche durch die damalige Veröffentlichung der „Nordb. Allg. Ztg.“ in neue wiedergegeben wird, ist sehr viel länger und inhaltreicher, als die Andeutungen, die der Bericht des Prinzen Radziwill darüber enthält. Sie war von Aleten redigirt, ihr Original wird sich in den Archiven des Auswärtigen Amtes ohne Zweifel vorfinden, ist aber bisher nicht publizirt worden. Zur Kenntniß des Prinzen Radziwill wird ihr Wortlaut schwerlich gekommen sein, so daß dieser sie bei seinen Aufzeichnungen, die jetzt irrig als die echte Emser Depesche bezeichnet werden, nicht benutzen konnte.“ — Wie kann man nun von einer „Fälschung“ sprechen, wo man das angeblich gefälschte Schriftstück gar nicht kennt!

Bisher ging die in Frankreich allgemein angenommene Darstellung der Ereignisse vom Juli 1870 dahin, daß das französische Volk durchaus unschuldig an dem Kriege, daß die alleinigen Schuldigen Napoleon III. und sein Hof waren — obgleich der Kaiser nur zu froh gewesen wäre, wenn er keinen Krieg zu führen brauchte und in Wahrheit zu diesem durch die öffentliche Meinung Frankreichs gedrängt ward, die ihm nicht vergeben konnte, daß bei der Begründung des norddeutschen Bundes die Rheingrenze nicht für Frankreich abgefallen war. Jetzt wird in der französischen Presse aber auch Napoleon III. für schuldig erklärt; das sammervolle Gerede einer Anzahl deutscher Blätter über die „Fälschung“ der Emser Depesche durch den Fürsten Bismarck hat der gesamten Pariser Presse Muth gemacht, zu veröffentlichen, daß der wahre Schuldige nunmehr ermittelt, daß es Fürst Bismarck ist. Die Autorität des „Figaro“ für deutsche Angelegenheiten, Herr Saint-Gere, sieht bereits voraus, daß die „immanente Gerechtigkeit“ der Weltgeschichte demnächst zur „Lösung“ der elsass-lothringischen Frage im französischen Sinne führen müsse. Andere Pariser Blätter produziren ähnliche Weisheit. Man muß darauf gefaßt sein, daß dieselben nächsten entdecken werden, Fürst Bismarck habe am 6. Juli, acht Tage vor der Emser Depesche, den Ministern Grammont und Olivier eingeblasen, als sie in ihren Reden auf der Tribüne der Deputirtenkammer den norddeutschen Bund mit Krieg besprohen, daß er das Kriegsgeheul fast der gesamten damaligen französischen Presse, daß er insbesondere folgende Sätze des offiziösen „Moniteur“ vom 8. Juli inspirirt hat:

„Die Frage muß erweitert werden, heute ist die Ent-sagung des Prinzen Leopold auf den spanischen Thron nicht mehr ausreichend. . . Das Wenigste (!), was wir verlangen müssen und was uns heute befriedigen kann, wäre die formelle Bekräftigung und die absolute Ausführung des Brager Friedens seinem Wortlaut und Geiste nach, d. h. die Freiheit der süddeutschen Staaten, die Räumung der Festung Mainz, welche zum Süden gebt, das Aufgeben eines jeden militärischen Einflusses jenseit des Rheins und die Regulirung des Artikels V mit Dänemark. Das sind die einzigen Garantien, welche uns befriedigen könnten, und wenn man uns nicht gewährt, so können unsere Forderungen nur erhöht werden.“

Die Polizei verhaftete in Paris den deutschen Anarchisten Fritz Püschel. Derselbe ist 36 Jahre alt und Korrespondent von anarchistischen Schriften. Er weigert sich, seine Wohnung anzugeben. Verschiedene Blätter melden, der Verhaftete sei aus Köln gebürtig. — Der deutsche Kürschnergehilfe Raabe, welcher nach der Explosion in der Rue des Bons-Enfants verhaftet war,

Ist als an der Explosion nicht betheiligt befunden, doch wegen seiner Beziehungen zu auswärtigen Anarchisten ausgemittelt worden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 21. November 1892.

Zur Dispaheur-Frage.

Ueber die Aufmachung von Dispachen haben, so entnehmen wir der bekannten Fachschrift 'Das Rheinische'...

zug und die Vertreibung der Hohen, ohne doch sich zu Folge der Ansehens seiner Personlichkeit zu nennen...

Enthüllung des Schjessfelddenkmals in Karlsruhe.

Die Festlichkeiten zur Enthüllung des Schjessfelddenkmals nahmen heute Vormittag um halb 11 Uhr mit einer Gedächtnisfeier im Kulemsdlaale ihren Anfang.

Den Schjessfeld war der Sohn des Dichters mit Hartig erklommen. Ferner bemerkten wir, so schreibt die 'Karlsruh. Z.'...

'Lieber Marie! - schreibt er einmal - nimm es nicht übel, aber ich nehme eine copirte Brise Tabak weil ich immer noch Zahnschmerzen habe...



Tägliche Anzeigen

Sitzung des Bezirksraths vom Donnerstag, 24. Novbr. 1. J., Vormittags 9 Uhr.

- 1. Besuch des Ludwig Baumann in Mannheim um Erlaubnis zum Betriebe einer Schanzwirthschaft in Lit. P 3, 8; (ohne Branntwein-Gehalt).

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen drei Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Beteiligten und der Herren Bezirksräthe auf diesem Kanzlei auf.

Bekanntmachung.

Die Kauf- und Kleinfische betr. (320) No. 14786. Nachdem unter dem Vichtland des Adam Werner in Sandhofen die Kauf- und Kleinfische ausgebrochen...

Handelsregistereinträge. Nr. 57346. Zu D.-R. 56. Sec. Ab. VI. Zur Firma: „Trauerreise-Gesellschaft“ (vorm. Hofmann) in Mannheim...

Vermögensabsonderungen. Nr. 57623. Durch Urtheil Nr. 57623. Durch Urtheil Nr. 57623. Durch Urtheil Nr. 57623.

Satzung. No. 53, 643. In Sachen des Kaiserl. Telegraphenamts Mannheim gegen den früheren Postkellner Michael Gänzl...

Satzung. No. II 27.288. 1. Der am 19. Dezember 1892 zu Niederhochstadt geb. Wehner Valentin Lind...

Satzung. No. II 27.288. 1. Der am 19. Dezember 1892 zu Niederhochstadt geb. Wehner Valentin Lind...

Bitte. Die Kleinhandelsvereine im ev. Vereinshaus K 2, 10 wendet sich auf diesem Wege an die Barmherzigkeit der Kinderfreunde...

Jagd-Versammlung. Donnerstag, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Rathhause...

Alle gebrauchten Briefmarken kauf fortwährend, Postpflicht gratis. G. Schmecher, Rürnberg.

Dankfagung.

Der Gesangsverein „Viererklang“ hier hat dem Unterzeichneten den... Dank für die in dieser Stadt für die Kolthe...

Bekanntmachung. Die Domänenverwaltung Mannheim vermerket 51823 Freitag, 25. November d. J., Vormittags 10 Uhr...

2. Haus-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung wird der Buchdruckereibesitzer Karl Joseph Bohl...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, 22. November d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandleih Q 4, 5...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, 22. November 1892, Nachmittags 2 Uhr werde ich in meinem Pfandleih Q 4, 5...

Bitte. Die Kleinhandelsvereine im ev. Vereinshaus K 2, 10 wendet sich auf diesem Wege an die Barmherzigkeit der Kinderfreunde...

Jagd-Versammlung. Donnerstag, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Rathhause...

Ortskrankenkasse der Bäcker der Stadt Mannheim.

Dienstag, 22. November d. J., Nachmittags 4 Uhr im Badner Hof Ordentliche General-Versammlung.

Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins zu Mannheim. Samstag, den 3. Dezember ct., Abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Kaufmännischen Vereins Ausserordentliche Generalversammlung.

Das Spezial-Geschäft in Chocolate u. Zuderwaren C. 1, 6 Babette Wirth C. 1, 6 Breitestrasse, Mannheim, vis-a-vis dem Kaufhaus...

Dieckmann & Müller, Mannheim und Duisburg. Kohlenhandlung und Rhederei. Comptoir T 6, 8h.

Verdienter Verein für klaff. Kirchenmusik. Heute Montag, Haupt-Probe. Musikverein.

Kaufmännischer Verein. Dienstag, 22. November 1892, Abends 8 1/2 Uhr im Theater-Saale Vortrag.

Bitte. Die Kleinhandelsvereine im ev. Vereinshaus K 2, 10 wendet sich auf diesem Wege an die Barmherzigkeit der Kinderfreunde...

Jagd-Versammlung. Donnerstag, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Rathhause...

Poliren. 82009. Empfehle mich im 44326.

Poliren. 82009. Empfehle mich im 44326.

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Kollegium.

Die Wahl hat durch den Bürgerausschuss zu erfolgen. Zur Vornahme derselben haben wir Tagfahrt in das Rathhaus...

Ergänzungswahl in den Stiftungsrath des Israelitischen Hospitalfonds. Die Dienstzeit der Stiftungsrathsmitglieder...

Die Wahl einer Kirchengemeindevertretung für die römisch-katholische Kirchengemeinde...

Bitte. Die Kleinhandelsvereine im ev. Vereinshaus K 2, 10 wendet sich auf diesem Wege an die Barmherzigkeit der Kinderfreunde...

Jagd-Versammlung. Donnerstag, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Rathhause...

Bitte. Die Kleinhandelsvereine im ev. Vereinshaus K 2, 10 wendet sich auf diesem Wege an die Barmherzigkeit der Kinderfreunde...

Jagd-Versammlung. Donnerstag, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Rathhause...

Bitte. Die Kleinhandelsvereine im ev. Vereinshaus K 2, 10 wendet sich auf diesem Wege an die Barmherzigkeit der Kinderfreunde...

Jagd-Versammlung. Donnerstag, den 1. Dezember, Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Rathhause...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste...

Dr. Auer's Neues Intensiv-Gas-Glühlicht,

40 Normal-Kerzen Lichtstärke,

hat durch seinen Erfinder in diesem Jahre derartige Vervollkommnung und Verbesserung erfahren, daß es heute allen Anforderungen, die man in der Praxis an die bisherigen Beleuchtungssysteme zu stellen gewohnt war, weit übertrifft.

51825

Das Intensiv-Gas-Glühlicht

ist nunmehr die **schönste**, **billigste** und dem Auge und der Gesundheit **zutraglichste** und daher

die beste

aller existierenden Beleuchtungsarten und hat gegenüber jedem andern System folgende Vorteile sanitärer und ökonomischer Natur:

- I. **Größe Helligkeit** (40 N.-Kerzen);
- II. eine nachweisbare **50% Gasersparnis** gegenüber den gewöhnlichen Schmetterlingsbrennern, und eine weit grössere Ersparnis gegenüber Argand-(Rund-)Brennern;
- III. **Keine Hitzeentwicklung**;
- IV. **absolut ruhiges, dem Auge wohlthuendes Licht**;
- V. **Kein Rausen oder Rauchen der Flamme**;
- VI. **überall leicht installierbar** ohne Veränderung der Gasleitung oder der Lampen.

Vergleichungstabelle:

Es verbrauchen und kosten an Gas in 1000 Brennstunden, bei zu Grundlegung des hiesigen Gaspreises (18 Pfg. pro cbm):

Der gewöhnliche Schmetterlingsbrenner	ca. 150 Cbm.	= Mk. 27,00	(Lichtstärke ca. 15 N.-Kerzen);
" Argandbrenner,	" 220 "	= " 40,00	" " 25 "
" Intensiv-Glühlichtbrenner	" 70 "	= " 12,60	" " 40 "

Das Intensiv-Gas-Glühlicht ist 10 mal billiger als elektrisches Glühlicht.

Anmerkung: Die Gasersparnis läßt sich durch jeden Experimentir-Gasmesser (ein solcher ist in meinem Geschäftslokal zur gest. Benützung aufgestellt) sofort constatiren.

Als Bureau- oder Arbeitslampe

steht das Intensiv-Gas-Glühlicht heute einzig da, weil es nach dem Kopfe des Arbeitenden **keine Hitze** ausstrahlt und sich die Zimmer-Temperatur am Abend bei Benützung dieser Beleuchtungsart gegenüber den andern nur ganz unwesentlich erhöht.

Dieser nicht genug zu schätzende Vorzug in Verbindung mit den vorerwähnten Vorteilen erklärt die **eminente Verbreitung** des Intensiv-Gas-Glühlichtes seit der kurzen Dauer einer Vervollkommnung und hat dasselbe auch in den Büreau der Behörden (im Rathhause Karlsruhe allein ca. 150 Stück) sowie in denen von Bank- und Geschäftshäusern **vielfache Anwendung** und **allgemeinen Anklang** gefunden.

Für Magazine, Schaufenster und ganz besonders für Restaurationsräume

eignet sich jetzt das Intensiv-Gas-Glühlicht ganz besonders.

Von den ca. 800 Restaurants Wien's wurden in wenigen Monaten über 600 mit dem Intensiv-Gas-Glühlicht installiert, darunter **sehr viele**, die seither mit elektrischem Glühlicht beleuchtet waren.

Die Magazine auf den Ringstraßen verwenden fast ausnahmslos

das Auer'sche Intensiv-Gas-Glühlicht.

Mit gleichen Schritten führt sich dasselbe auch in allen deutschen Großstädten ein.

Bei Verwendung in Salons, Wohnzimmern etc. bietet das Intensiv-Gas-Glühlicht neben den sanitären Vorteilen auch noch den, daß **keine Polstermöbel, Gardinen, gemalte Decken zc. nicht Roth leiden**, weil eine Rauch- oder Rußentwicklung ganz ausgeschlossen ist.

Preis Mk. 20.— per Stück.

Die Anschaffungskosten sind in Folge der **enormen Gasersparnis** in ganz kurzer Zeit amortisirt!

Auer'sche Gas-Glühlicht Brenner älteren Systems können nach der neueren Art umgeändert werden.

Referenzen stehen zu Diensten und erklärt sich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit

Telephon-Nummer 768.

Wilh. Printz,

L 3, 3

MANNHEIM

L 3, 3.

General-Vertreter für das Intensiv-Gas-Glühlicht.

Goldene Medaille Halle 1897. Goldene Medaille Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Verzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.



G. Wienert's Filiale

S 1, 8

offerirt als besonders preiswürdig, trotz bedeutender Preissteigerung:

Feinste Süßrahmbutter à Pfd.	M. 1.20
la. Emmenthaler	" " 90
Feinen Schweizerkäse	" " 80
Holländer Rahmkäse	" " 60
Camembert à Stück	" " 60
Menchäteller	" " 20

Alle Sorten Nordd. Wurst in bester Qualität.

Niesbaden, Coblenz, Darmstadt, Offenb. u.

25 JÄHRIGER ERFOLG

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

15 EHRENDIPLOME 18 GOLDENE MEDAILLEN

HENRI NESTLÉ VEVEY SCHWEIZ

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL

NÄHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

